

VON STALIN KÄMPFEN

Über die Bedeutung des Zirkels zum

In unserem neuen Schulungssystem nimmt der Zirkel zum Studium der Biographie J. W. Stalins einen besonders wichtigen Platz ein. Grundlage des Studiums in diesem Zirkel ist die Stalin-Biographie: „Stalin — kurze Lebensbeschreibung“ sowie einige wichtige Arbeiten des Genossen Stalin, wie zum Beispiel „Die Klasse der Proletarier und die Partei der Proletarier“, „Anarchismus oder Sozialismus“, „Marxismus und Nationale Frage“ und andere. (In diesem Zirkel werden aber keineswegs sämtliche Werke Stalins studiert, wie das einige Genossen irrtümlicherweise meinten.)

Der Zirkel zum Studium der Biographie des Genossen Stalin ist ein Zirkel zum Studium der Geschichte der KPdSU (B), und zwar die erste Stufe dieses Studiums. Ihm folgen zwei Zirkel für das gleiche Studium, der sogenannte Anfängerkreis und der Zirkel für Fortgeschrittene. In diesen beiden Zirkeln sind die Anforderungen in bezug auf Vorkenntnisse höher als im Zirkel der Stalin-Biographie. Dementsprechend müßte die Zahl der Teilnehmer am Stalin-Zirkel mindestens so groß sein, wie die der beiden anderen zusammengenommen.

Die bisher vorliegenden Schulungspläne zeigen aber fast ausnahmslos, daß sich nur wenig Genossen für den Zirkel zum Studium der Stalin-Biographie gemeldet haben, nämlich nur etwa 3 Prozent aller lernenden Genossen, an Stelle der 10 Prozent, die als Richtzahl vorgeschätzt waren.

Viele Genossen neigen dazu, die geringe Zahl an Meldungen für den Stalin-Zirkel ausschließlich auf organisatorische Mängel zurückzuführen: „Es wurde versäumt, rechtzeitig darauf hinzuweisen, was in diesen Zirkeln behandelt wird“, sagen sie, „darin liegt der Grund für die schwachen Meldungen.“

Diese Erklärung ist ebenso falsch, wie sie bequem ist. Die entscheidende Ursache ist nicht organisatorischer, sondern ideologischer Art, obwohl natürlich auch die Unkenntnis über das Programm dieses Zirkels die Zahl der Meldungen beeinträchtigte. Die Hauptursache aber ist, daß bei vielen Genossen noch völlige Unklarheit über die große politische Bedeutung des Studiums der Biographie des Genossen Stalin herrscht.

Da gibt es Genossen, die meinen, daß man aus dem Studium einer Biographie überhaupt nicht soviel lernen könne wie aus dem Studium der Geschichte, weil man bei einer Biographie „doch nur Lebensdaten“ lernen würde. Da gibt es andere Genossen, die meinen, es sei überhaupt „unmarxistisch“, Biographien zu studieren, weil der Marxismus ja doch nicht davon ausgehe, daß Männer die Geschichte machen. Sehen wir zu, was es mit diesen „Meinungen“ auf sich hat.

Der Marxismus hat niemals die bedeutende Rolle fortschrittlicher Persönlichkeiten gelehrt, wenngleich er mit aller Bestimmtheit erklärt: „Nicht die Helden machen die Geschichte, sondern die Geschichte macht Helden.“¹⁾ Aber gleichzeitig lehrt der Marxismus: „Helden, hervorragende Persönlichkeiten können . . . insoweit eine ernsthafte Rolle im Leben der Gesellschaft spielen, als sie es vermögen, die Entwicklungsbedingungen der Gesellschaft richtig zu verstehen, zu verstehen, wie diese zum Besseren zu wenden sind.“^{1 2)} Das bedeutet aber, daß das Studium der Biographie, das heißt des Lebens und Wirkens solcher hervorragenden Persönlichkeiten, uns gleichzeitig mit zwei Dingen bekannt macht:

1. mit den Entwicklungsbedingungen der Gesellschaft, die von jenen hervorragenden Persönlichkeiten erkannt und berücksichtigt wurden,

2. mit den Eigenschaften, die jene Menschen befähigten, aus der Erkenntnis dieser Bedingungen heraus selbst als aktiv Handelnde in das geschichtliche Geschehen einzugreifen und durch ihre Taten das Rad der Geschichte schneller voranzudrehen.

Das gilt natürlich in ganz besonderem Maße für die Begründer des Marxismus — Marx und Engels — und für die Fortführer ihres Werkes, Lenin und Stalin, einmal, weil ihre Einsichten in die Entwicklungsbedingungen nicht nur tiefer gehen und weiter reichen, als die aller hervorragenden Menschen, die vor ihnen und mit ihnen lebten, zum anderen deshalb, weil bei ihnen wie nirgendwo sonst Erkenntnisse zu Taten wurden, Erkennen und Handeln, Theorie und Praxis eine untrennbare Einheit bilden.

Das kann auch gar nicht anders sein: Ein wirklicher Führer der Arbeiterklasse kann nur sein, wer die gründlichste Einsicht in die Bedingungen des Kampfes und des Sieges der Arbeiterklasse verbindet mit unbezwingbarer revolutionärer Tatkraft. Deshalb kann das Studium der Biographien der Begründer des Marxismus-Leninismus, der Führer der Arbeiterbewegung, niemals nur ein Auswendiglernen von Daten sein, sondern wird immer in erster Linie das Studium des Befreiungskampfes der Arbeiterklasse und der theoretischen Grundlagen dieses Befreiungskampfes sein, verbunden mit dem Studium des begeisternden Vorbildes dieser Menschen, ihrer Überzeugungstreue, ihrer Opferbereitschaft und Kühnheit im Kampf für die Arbeiterklasse, ihrer Unverwundlichkeit gegen Feinde und Verräter, ihres tiefen Glaubens an die Schöpferkraft der Massen, ihrer persönlichen Bescheidenheit.

Gerade diese Verbindung des Studiums der Theorie und Praxis der Arbeiterbewegung mit dem Studium der persönlichen Eigenschaften, die von einem Revolutionär verlangt werden, macht den erzieherischen Wert des Studiums der Biographien unserer Führer und Vorbilder, besonders der Biographie des Genossen Stalin aus.

Vor allem gibt dieses Studium besonders viel denjenigen Genossen, die erst seit kurzem zur Arbeiterbewegung gekommen sind, deren Leben also nicht durch unzählige Erlebnisse im Kampf für die Partei mit unzerreißbaren Fäden mit der Arbeiterbewegung verbunden ist. Das gilt vor allem auch für unsere jungen Genossen, die für die Größe eines begeisternden Vorbildes besonders empfänglich sind und von ihm zu noch größeren Leistungen angespornt werden.

Es ist also für die weitere Entwicklung unserer Partei, für ihre weitere Festigung und Stärkung notwendig, bei allen Genossen Verständnis für die Bedeutung des Stu-

1) Stalin, Geschichte der KPdSU (B), Kapitel 1/2.
2) Stalin, ebenda.



Tiflis, 11. November 1901: Stalin, damals bereits in der Legalität, auf der Konferenz der sozialdemokratischen Organisation, auf der das Tifliser Komitee der SD A PR gegründet wurde, dem Stalin angehörte.



Petrograd (Leningrad), Juli—August 1917: Stalin erstattet dem — noch illegalen — VI. Parteitag den Rechenschaftsbericht des ZK. In Abwesenheit Lenins führt er erfolgreich den Kampf gegen die Trotzlisten um die revolutionäre Taktik der Partei.



Stalingrad (Stalingrad), Herbst 1919: Stalin organisiert und führt den siegreichen Feldzug gegen die weißgardistische Denikinarmee und befreit den Süden des Landes von